

Anbetung in allen Umständen

In Apostelgeschichte 16 lesen wir, dass Paulus und Silas unter der Leitung des Heiligen Geistes nach Mazedonien gehen. Sie kommen nach Philippi, verkündigen das Evangelium, erleben Bekehrungen und Taufen, treiben Dämonen aus - man kann sagen, einige Tage des geistlichen Segens und Sieges. Weil dies dem Stadtrichter und dem Volk nicht gefiel, werden sie hart gezeißelt und kommen ins Gefängnis. Was machen Paulus und Silas? Um Mitternacht sitzen sie anbetend und laut singend in ihrer Zelle, so dass alle Gefangenen sie hören können, als die Erde erbebt, die Grundmauern des Gefängnisses wanken, alle Fesseln sich lösen und alle Türen öffnen. Weder Paulus noch die anderen Gefangenen fliehen. Der Gefängnisaufseher wacht auf und als er sieht, was passiert ist, will er sich umbringen, da er denkt, dass alle Gefangenen geflohen sind. Paulus hält ihn davon ab, sich umzubringen. Der Gefängnisaufseher erkennt sofort, dass hier etwas Göttliches passiert ist. Er und sein ganzes Haus bekehren und lassen sich auf der Stelle taufen. Paulus und Silas kommen wieder frei. So die Geschichte in wenigen Worten.

Mich beeindruckten zwei Dinge in dieser Geschichte. Zuerst das Offensichtliche – Paulus und Silas, die in widrigen Umständen nicht nur an Gott festhalten, sondern ihn anbeten. Meine erste Reaktion im Gefängnis wäre gewesen – „Gott, warum? Du hast mich doch in diese Stadt geführt – was soll das jetzt?“ Gebetet hätte ich wohl auch – aber in erster Linie nur, dass Gott mich möglichst schnell aus dieser Situation befreit. Paulus und Silas wissen, dass Gott in Kontrolle ist und beten ihn an.

Zach Neese schreibt in seinem Buch „Eine Audienz beim König“ folgendes: „Lobpreis leugnet nicht unsere Umstände. Lobpreis verkündet, dass Gott vertrauenswürdig ist, ohne Rücksicht auf unsere Situation. Glaube sagt nicht: Ich werde Gott vertrauen, wenn er mich durchtragen wird. Sondern Glaube sagt: Ich weiß, Gott kann mich durchtragen. Ich vertraue Gott, egal was passiert, denn er hat seine Liebe zu mir schon am Kreuz bewiesen.“ Diese Gewissheit war ihm Herzen von Paulus und Silas zutiefst verankert.

Lobpreis erhebt den Blick aus unseren Tälern und schenkt uns die Perspektive des Himmels. Lobpreis gibt uns die Sicht der Ewigkeit. Die Sicht des Himmels ist, dass der Feind schon längst besiegt ist, und dass nicht eine Person verloren gehen soll. Unsere Täler sind in Gottes Realität eine Gelegenheit für ihn, sich zu verherrlichen und groß zu machen.

Hier kommen wir zur zweiten Sache die mich beeindruckt. Warum fliehen weder Paulus und Silas noch die anderen Gefangenen, als sich die Türen des Gefängnisses öffnen und die Fesseln abfallen? Meine Perspektive wäre gewesen – in dem Moment – nichts wie weg hier. Schnell fliehen – und ich bin frei. Paulus und Silas tun genau das nicht. Das Leben der anderen war ihnen wichtiger als ihr eigenes. Die Umstände schrien „flieht“. Die Liebe sagte „Bleibt, damit eine Seele errettet wird“. Mir wäre der Aufseher egal gewesen. Vielleicht war er sogar die Person, die sie vorher geschlagen hatte? Der Aufseher wäre im Falle der Flucht bestraft worden. Deshalb wollte er sich umbringen. Gottes Perspektive war, dass dieser Mann und sein Haus gerettet wurden. Der Gefängnisaufseher und die anderen Gefangenen sahen im Handeln von Paulus und Silas, dass ihre Lieder nicht nur Worte waren, sondern Realität in ihrem Leben. Er fällt zitternd auf die Knie und möchte errettet werden. Gott möchte, dass unser Leben wie ein Magnet für die Welt ist und sie genau das haben möchte, was wir in uns tragen - „Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit“.

Wahre Anbetung liebt Gott in allen Umständen und vertraut ihm in allen Umständen. Wahre Anbetung bringt in uns das Herz Jesu und seine Liebe zum Vorschein. Anbetung bringt uns in die Übereinstimmung mit der Perspektive Gottes.

Oliver Dangendorf arbeitet als Worship Pastor bei der Calvary Chapel Siegen, wo er bisher sechs CDs mit eigenen Liedern produziert hat. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.